merz | medien + erziehung | Arnulfstraße 205 | 80634 München
| fon 089.68989120 | merz@jff.de | www.merz-zeitschrift.de
| ISSN 0176-9418

merz
ZEITSCHRIFT FÜR MEDIENPÄDAGOGIK

Tillmann P. Gangloff: Raus aus der Greisenfalle

Beitrag aus Heft »2007/02: Männliche Identität(en) und Medien«

Das ist eine reichlich grimmige Lösung für das Demografieproblem: Weil der Staat die Altenpflege nicht mehr finanzieren kann, werden mittellose Rentner nach Afrika verfrachtet, wo sie ihrem Ende entgegendämmern; die letzte Ruhe finden sie in billigen Pappsärgen. Natürlich war es eine Fiktion, von der vor einigen Wochen der aufwändig produzierte ZDF-Dreiteiler „Aufstand der Alten" erzählte, und sie sollte selbstredend aufrütteln. Mit Recht: Wir werden immer älter, wir werden immer weniger; und haben endlich wieder Grund, uns so richtig Sorgen zu machen. Prompt gehen die Prognosen vom Schlimmsten aus: verwaiste Kindergärten, leere Schulen, überfüllte Altenheime, Pflegekollaps. Prompt bricht schon heute Hysterie aus. Muss das so sein?

Nein, muss es nicht. Natürlich wird die Gesellschaft in dreißig Jahren ein großes Problem haben, wenn sie nicht schon heute beginnt, etwas dagegen zu unternehmen. Aber warum gleich alles so schwarz malen? Anstatt vom Schlimmsten auszugehen, sollte die Gesellschaft die Krise als Chance betrachten: Lehrer werden mehr Zeit für Schüler haben, Schuletats können zugunsten der Altenpflege schrumpfen; und wenn die Arbeitslosigkeit weiter erfolgreich eingedämmt wird, gibt es auch genug Beitragzahler für die Rentenversicherung.Außerdem wird es Zeit, das Beste aus der grassierenden Vergreisung zu machen: Schluss mit jugendlichen Helden, die noch nicht mal eigenen Bartwuchs haben, und her mit den Alten! Gedanken dieser Art müssen Sylvester Stallone durch den Kopf gegangen sein, als er sich entschloss, Rocky Balboa aus der Rente zu locken. Filmfreunde erinnern sich an die Saga vom Aufstieg und Fall des Boxers, für die Autor und Hauptdarsteller Stallone einen Oscar bekam.

Als er 1976 Teil eins drehte (vier weitere folgten), war er immerhin schon dreißig. Drei Jahrzehnte später nun also das Comeback: mit sechzig! Die Nachricht hat offenbar den Ehrgeiz von Harrison Ford geweckt, der nach 17 Jahren zum vierten Mal den speckigen Abenteurerhut von Indiana Jones aufsetzt. Mr. Ford wird in diesem Jahr 65. Die Beispiele zeigen: Von „Greisenfalle" kann gar keine Rede sein. Was früher der Beginn des Ruhestands und das Warten auf den Tod war, ist heute der Zenit der Lebenszeit. Kinder werden immer früher älter, sagen Soziologen. Mit den Jahren wendet sich das Blatt dann wieder: Alte bleiben länger jung. Beispiel Fußball: Die beiden Torhüter des WM-Sommermärchens, Jens Lehmann und Oliver Kahn, waren zusammen fast Mitte siebzig. Wer die Menschen heute mit 67 in Rente schicken will, erwischt sie auf der Höhe ihrer Schaffenskraft. Und noch eine Erkenntnis ist überfällig: Falten sind sexy! Sean Connery sieht selbst mit 76 noch richtig knackig aus.

Der gleichaltrige Clint Eastwood heimst reihenweise Oscars ein in einem Alter, in dem andere schon zehn Jahre zuvor für ihr Lebenswerk geehrt worden sind. Und die Damen? Keine Bange: Hannelore Elsner ist 62, Hannelore Hoger 64, Senta Berger 65; und alle erfolgreicher denn je. Wie lautet doch das trotzige Lebensmotto von Iris Berben (56)? „Älter werde ich später".

kopaed verlagsgmbh | Arnulfstraße 205 | 80634 München
kopaed verlagsgmbh | fon 089.688 900 98 | info@kopaed.de | www.kopaed.de